



# Intrazelluläre Entsäuerung

## und ihre Bedeutung in der Krebstherapie

von Alan E. Baklayan

*Im letzten Jahr habe ich mich in der Praxis sehr mit der Terrain-Regulation (der Regulation des inneren Milieus) auseinandergesetzt, nicht zuletzt durch die Arbeit mit Blutparasiten, die von verschiedenen Forschern angeregt wurde, vor allem Dr. Wilhelm von Bremer und nicht zu vergessen auch Dr. Alfons Weber. Dr. Wilhelm von Bremer hat eindeutig erforscht, daß der pH-Wert des venösen Blutes beim Krebspatienten immer ins Alkalische entgleist. Erst dann, ab einem pH-Wert von 7.43, werden die Blutparasiten, die er Siphonospora polymorpha nannte, aktiv. Erst dann entwickeln sie sich zu gefährlichen Formen, den sogenannten Stabformen, die die Gefäße verlassen, um sich im mesenchymalen Gewebe einzunisten und dort von den Zellen, in denen sie häufig leben, aufgenommen zu werden. Der Körper versucht durch Zellteilung (Theorie von Dr. Alfons Weber), diese Invasion von Blutparasiten einzudämmen und sie nicht wieder freizugeben.*

### pH-Blut-Wert des Krebspatienten

Ob dieses Modell stimmt oder nicht, wissen wir nicht. Aber ziemlich gesichert ist, daß der venöse Blut-pH-Wert des Krebspatienten sich im alkalischen Bereich befindet. Dies habe ich an etlichen Messungen meiner Krebspatienten bestätigen können, und es relativiert bis zu einem gewissen Grad auch die Diagnose der Blutparasiten. Mit Blutparasiten behaftet sind wahrscheinlich die meisten Menschen. Aber erst wenn der Blut-pH-Wert über diesen Wert hinauschießt, was meist in einem Gegensatz zum Bindegewebe steht (beim Krebspatienten wird das Gewebe immer saurer, während das Blut immer alkalischer wird, diese zwei Werte erfahren eine Art Dissoziation und gehen immer weiter auseinander), erst dann entstehen gefährliche Schlauch- und Stabformen, die ich in meiner DVD\* dokumentiert habe.

Das wahllose Zuführen von calciumhaltigen Entsäuerungsmitteln führt zu einer zeitweise erhöhten Alkalisierung des Blutes. Das konnten die Blut-pH-Wert-Messungen bestätigen. Es kann ja auch nicht anders sein, denn wenn der Patient diese

Basen zu sich nimmt, müssen sie zuerst einmal über das venöse System rückresorbiert werden, um dann über Leber-Blutkreislauf-Niere wieder ausgeschieden zu werden. Es erweist sich also als Scheinerfolg, wenn man den pH-Wert des Urins mißt und dieser nach Einnahme solcher entsäuernden Mittel ins Basische geht, denn hier werden nur die überschüssigen Calciumverbindungen im Harn ausgeschieden und nicht zwangsläufig die Säuren im Mesenchym gebunden. Vor allem wird das Blut zeitweilig alkalischer. D.h., diese Maßnahme bewirkt genau das Gegenteil von dem, was wir uns wünschen. Das Milieu verändert sich zu Ungunsten des Krebspatienten. Wenn der Therapeut und der folgsame Patient das über längere Zeit durchführen, hat es, was die Terrainregulation betrifft, eine negative Wirkung. Das ist übrigens der Grund, warum in dem Entsäuerungspulver, im Mineralsalz der Firma DermaVit keinerlei Calciumverbindungen zu finden sind. In der Literatur habe ich dies tatsächlich von Dr. Wilhelm von Bremer bestätigt gefunden\*\*. Auch er schreibt, dass gewisse Calciumverbindungen diesen Negativ-Effekt haben können.

\*siehe DVD: A. E. Baklayan, BLUTPARASITEN, 2. erweiterte Auflage, Michaels Verlag  
 \*\*Wilhelm v. Brehmer, Die Messung der Wasserstoffionenkonzentration (pH-Wert) im Organismus, eine neue diagnostische Methode. Die Medizinische Welt, 49/1933.

### Intrazelluläre Entsäuerung

Zusätzliche Probleme erschweren die Therapie bei allen Formen der Degeneration und bei Tumorkranken. Gerade beim Krebspatienten besteht nicht nur das Problem einer Übersäuerung des Gewebes, während das Blut immer alkalischer wird, sondern auch das Problem einer Verschlackung im Mesenchym. Also, daß der Körper die Säuren, die er nicht mehr ausscheiden kann, an Mineralien binden muß, damit sie keine Schäden, ähnlich wie Verbrennungen, im Gewebe verursachen. Ist ein Patient sehr lange in einem übersäuerten Zustand, entstehen zunehmend Schlacken. Außerdem entwickelt sich bei ihm die Problematik der intrazellulären Übersäuerung und ein Verlust der Regulationsmechanismen des Elektrolythaushalts. Wir wissen aus der Forschung, daß beim Tumorgewebe die benötigten Kalium-Ionen aus dem Zellinneren immer mehr auswandern, während Natrium-Ionen hineingehen, was wieder zu einer Retention von Wassermolekülen führt und zu einer Schwellung der Zellen des Tumorgewebes.

Gerade dieses Problem hat mich veranlaßt, mich mit dem Kaliumnatriumtartrat zu befassen. Durch den os-

motischen Druck, den es verursacht, kann genau dieser Prozeß umgekehrt werden. Es zieht also das Wasser mit den Säuren aus der Zelle hinaus und hat einen Kaliumüberschuß. Es darf daher bei der Entsäuerungs-Therapie nicht fehlen.

Ich weise darauf hin, daß wenn beim chronisch erkrankten Patienten Schlacken aus dem Gewebe gelöst werden, z.B. durch gewisse Tees oder Bittermittel, sich sein Zustand unter Umständen verschlechtern kann. Diese Schlacken müssen nun abtransportiert werden, also die Entgiftungswege müssen frei sein.

Ein Mineralsalz/DermaVit ist auch wichtig als Unterstützung, um die anfallenden Säuren abzufangen. Das Mineralpulver kann sowohl Harnsäure, wie Milchsäure und Fettsäuren binden und über die Niere ausscheiden. Es ist wichtig, daß die Entsorgung des Organismus nur ganz allmählich vor sich geht, damit die Nieren nicht überlastet werden. Das Mineralsalz muß monatelang in kleinen Mengen, immer in warmem Wasser gelöst, genommen werden.

Es kommt meistens, da diese Schlacken an viele Mineralien gebunden sind und jetzt durch das

Auflösen mit allen bekannten Maßnahmen (Bittermittel, Tees) wieder freigesetzt werden, nochmals zu einem Mineralienverlust. Um diesen Verlust auszugleichen, hat sich sehr bewährt, zusätzlich 3x 10 bis 20 Tropfen Mineralgold in ½ Liter Wasser zu geben. Dies ist eine einfache Maßnahme. Auch bei Unruhe oder einem „schlappen Gefühl“ 20 bis 40 Tropfen Mineralgold mit Wasser. Man spürt eine sofortige Revitalisierung!

Nun ist die intrazelluläre Entsäuerung, um die es geht, ganz einfach durchzuführen. Das Entsäuerungspulver (Mineralsalz/DermaVit) abends ½ Teelöffel in Warmwasser vor dem Schlafengehen einnehmen, und morgens eine Messerspitze nach dem Frühstück. Ebenfalls günstig: Bitterstern, um Schlacken zu lösen, 3x 5 bis 10 Tropfen vor dem Essen und das Mineralgold, 3x 20 Tropfen täglich, um eine Remineralisierung zu bewirken.

### Zapper-Anwendung und Redox-Potential

Eine weitere Untersuchung der Praxis war das systematische Messen des Redox-Potentials bei den Patienten, in anderen Worten, die Messung des Oxidationsstresses, der



die Mengen an Radikalen anzeigt. Ich wollte diesbezüglich erkennen, ob die Anwendung mit dem Biowave 21 (auch „Zapper“ genannt\*\*) das Oxidationsniveau herabsenkt oder erhöht.

Deswegen haben wir bei einer Gruppe von 10 Patienten, die nüchtern waren, d.h., sie hatten seit dem Vortag ab 23 Uhr nichts mehr gegessen und auch nichts mehr getrunken, den Oxidationswert am Blut elektronisch gemessen und anschließend den Patienten 7 Minuten mit 3.6 Hz zappen lassen, Intensität 7 V. Sofort danach (der Patient hatte immer noch nichts getrunken) haben wir erneut das Oxidationsniveau, aber auch das Widerstandsniveau sowohl im Blut, Speichel als auch im Harn gemessen.

Zwei erfreuliche Nachrichten:

**1.** Dieser Redoxwert geht durchschnittlich mit wenigen Ausnahmen leicht runter. Das bedeutet, das Zappen vermehrt **nicht** durch den Strom den Oxidationsstreß, zumindest nicht bei einer Anwendung von 7 Minuten. Ich habe es selber auch nach 14 Minuten Anwendung gemessen, und der Wert verbesserte sich sogar noch etwas.

**2.** hat sich gezeigt, daß im Allgemeinen der Widerstandswert in allen Säften im inneren Milieu nach unten geht. Denn: je tiefer der Widerstandswert ist, desto mehr Schlacken sind in gelöster Form vorhanden.

**D**ies bestätigt, was Generationen von bioenergetisch testenden Therapeuten schon immer wußten: nämlich, daß man nach jeder Therapie unbedingt trinken muß. Denn wie man an diesem Ergebnis sehen kann, lösen sich die Schlacken im ganzen Körper.

Das Ergebnis der Untersuchung habe ich mit Erleichterung wahrgenommen. Denn ich hatte natürlich die Befürchtung, daß durch das lange Zappen zu viele Oxidantien entstehen. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätten wir bei Krebspatienten, die täglich sehr lange zappen, ein Problem mit der Anwendung bekommen.

Durch die Beachtung des inneren Milieus sind wir in der Krebstherapie einen wesentlichen Schritt voran gekommen. ■

## Alan E. Baklayan

Heilpraktiker  
Unterer Anger 16  
80335 München  
Tel. 0 89 – 260 92 27

## Weitere Infos über Resonanztherapie und Zapper:

www.selbsthilfe-baklayan.com  
Buch:  
A.E. Baklayan, Sanftes Heilen mit Biofrequenzen,  
2. erweiterte Auflage, Michaels Verlag

## Weitere Infos über Krebstherapie:

**Buch:**  
Krebs – Therapie und Forschung  
erhältlich über DermaVit

Bezugsquelle für Mineralsalz, Mineral Gold, Bitterstern und Zapper DermaVit  
Dermatologischer Vertrieb GmbH & Co. KG  
Tel.: 089-18 90 84 6-0  
E-Mail: info@derma-vit.com



Zapper BioWave 21 LCD

\*\*Zapper-Buch: Sanftes Heilen mit Biofrequenzen, Michaels Verlag